



# Caution Import Tariffs

# MARKT BERICHT

## UNSIKERHEIT DURCH ZOLL-CHAOS

Am 2. April hat US-Präsident Donald Trump reziproke Zölle für nahezu alle Importe aus sämtlichen Ursprüngen angekündigt. Auch wenn diese in der Zwischenzeit (mit Ausnahme der Strafzölle gegenüber China) wieder vorläufig ausgesetzt wurden, hat Trump damit einen weltweiten Handelskrieg angezettelt.

Nun ist glücklicherweise unser Geschäft kaum direkt abhängig von den Vereinigten Staaten und ihrer Handelspolitik, jedoch wirken sich die Maßnahmen der stärksten Wirtschaftskraft zwangsläufig auf den gesamten Welthandel aus. Ursprungsländer mit hohen Zollsätzen werden sich andere Zielmärkte für ihre Waren suchen. Das betrifft insbesondere China, deren Strafzoll für die Einfuhr in die USA inzwischen 125 Prozent beträgt.

Ganz grundsätzlich wird es durch die Verschiebungen der Warenströme auch Änderungen auf den globalen Containerschiffsrouten geben, die möglicherweise mit einer temporären Verfügbarkeitsknappheit einhergehen wird. Die größte Belastung für die Weltwirtschaft wird jedoch die fehlende Planungssicherheit sein. Unter anderem mit diesem Argument hat auch der Internationale Währungsfonds (IWF) inzwischen seine Prognose für das globale Wirtschaftswachstum aus dem Januar um 0,5 Prozentpunkte gesenkt und geht für Deutschland von einem Nullwachstum für 2025 aus.



## PRODUKTE & NEWS



### SARDELLEN

Der Sardellen-Bestand der Produzenten ist mit einer Reichweite von vier Monaten sehr begrenzt. Aus diesem Grund konzentrieren sich die Hersteller hauptsächlich auf ihre bestehenden Verträge und gehen bei spontanen Verkäufen nur sehr vorsichtig Kompromisse ein, um Engpässe zu vermeiden. Aktuell werden wir bereits mit Preisaufschlägen von 10 bis 15 Prozent konfrontiert und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Aufgrund unserer bestehenden Einkaufskontrakte können wir die Preise, die wir Ihnen offerieren, noch stabil halten.

### ARTISCHOCKEN

Steigende Kosten setzen die Landwirtschaft in Peru unter Druck. Eine Erhöhung des Mindestlohns um fast zehn Prozent erschwert die wirtschaftliche Lage der Bauern und Produzenten. Trotz der Konkurrenz durch profitablere Dauerkulturen, wie Trauben oder Avocados, werden peruanische Artischocken in dieser Saison stabil verfügbar bleiben. Denn große Produzenten haben ihre Anbauflächen bereits im Voraus gesichert.

Nach den witterungsbedingten Einbußen des letzten Jahres präsentiert sich die aktuelle Artischockenernte in Spanien insgesamt besser. Seit August haben mildere Temperaturen für günstige Wachstumsbedingungen gesorgt. Weil es Ende Januar und Anfang Februar aber relativ kühl war, gab es eine leichte Verzögerung im Produktionsrhythmus. Wir schätzen die Ernte sowohl qualitativ als auch quantitativ positiver ein als im Vorjahr, sofern die Temperaturen jetzt nicht zu früh ansteigen. Die Preise für Rohware aus Spanien sind derzeit noch hoch. Durch die günstigen Witterungsbedingungen gehen wir jedoch davon aus, dass sie sich zunehmend entspannen werden.

In der Gesamtbetrachtung der letzten Jahre zeichnet sich ab, dass die Umsätze spanischer Produzenten aufgrund des hohen Kostendrucks rückläufig sind und Nordafrika, insbesondere Ägypten, zunehmend Marktanteile gewinnt.



## SARDINEN

Die Statistiken der marokkanischen Sardinenfänge der letzten drei Jahre sprechen eine eindeutige Sprache: 2023 haben sich die Mengen im Vergleich zum Vorjahr um deutliche 30 Prozent reduziert und im Jahr 2024 wurden noch einmal 22 Prozent weniger Anlandungen verzeichnet. Hinzu kommt, dass die Rohwaren zu einem größeren Teil als in der Vergangenheit für die lukrativeren Bereiche Frischemarkt und Fischöl verwendet werden.

Die Folge dessen ist schon länger spürbar: Die Fischpreise haben sich mehr als verdoppelt und verharren auf einem sehr hohen Niveau – und es gibt keinerlei Anzeichen für eine Entspannung. Das im Vergleich zum Vorjahr verteuerte Sonnenblumenöl und Dosenmaterial sowie die höheren Personalkosten belasten die Kalkulationen der Packer zusätzlich. Aufgrund dieser Extremsituation und der großen Unsicherheit, hielten sich die Produzenten mit Offerten lange Zeit zurück und bieten inzwischen nur sehr konservativ an. Wir erwarten für die nächste Saison ein Preisniveau von mehr als 20 Prozent über dem des Vorjahres. Außerdem geringe Verfügbarkeiten aufgrund der größtenteils noch nicht bedienten laufenden Kontrakte.



## MAIS

Der Exportpreis für chinesischen Mais ist im Laufe des Jahres 2024 deutlich gesunken. Aufgrund schlechter wirtschaftlicher Aussichten haben die Landwirte die Plantagen für die Winterernte 2024/2025 verkleinert, was insgesamt zu einer Verringerung der Rohstoffproduktion um etwa 20 bis 30 Prozent geführt hat.

Außerdem gibt es für EU-Importeure aktuell einen großen Unsicherheitsfaktor: Die EU-Kommission hat im vergangenen Dezember ein Antidumping-Verfahren gegen konservierten Mais aus China eingeleitet. Damit droht für künftige Importe, ggf. aber auch rückwirkend für bereits eingeführte Waren, ein Zusatz-zoll in beträchtlicher Höhe. Bis zu einer Entscheidung, die wir eher gegen Ende des Jahres erwarten, bleibt die Marktsituation entsprechend unklar.



## T O M A T E N

Aufgrund der schlechten Ernte 2024 in Norditalien haben sich Industrie und Landwirtschaftsverbände in diesem Jahr frühzeitig auf einen neuen Preis verständigt. Im Vergleich zum Vorjahr ist er pro Tonne um 5,00 EUR auf 145,00 EUR gestiegen. In Süditalien jedoch ist, wie auch in den Jahren zuvor, eine Einigung noch nicht in Sicht. Wir gehen davon aus, dass auch hier der Tomatenpreis steigen wird. Derzeit sind 160,00 EUR je Tonne im Gespräch.

Die Anpflanzungen in Spanien und Portugal laufen nicht wie gewünscht. Aufgrund von Regen und der zu nassen Felder hatte sich das Aussetzen der Jungpflanzen um zwei bis drei Wochen verzögert. Die Verringerung der Gesamtproduktion gegenüber der ursprünglichen Prognose wird bereits auf 15 Prozent geschätzt.

Zusammen mit den teureren Dosen spricht also einiges für ein höheres Preisniveau in der kommenden Saison.



## T H U N F I S C H

Das seit Anfang des Jahres geringere Angebot an Echten Bonito-Thunfischen (Skipjack) hat den Wert des Rohstoffs im Verarbeitungszentrum Bangkok deutlich in die Höhe getrieben. Dort wird die Tonne inzwischen für 1.700 USD gehandelt. Im Januar fingen die Schiffe 23 Tonnen pro Tag, was bereits einen Rückgang von sechs Prozent gegenüber Dezember bedeutet. Im Februar und März fielen die Fänge noch niedriger aus.

Im vergangenen Jahr profitierten insbesondere thailändische Konservenfabriken von den hervorragenden Fängen und dadurch niedrigen Preisen im westlichen Pazifik. Im Angesicht der Zoll-Situation für Exporte in die USA, ist die Verunsicherung für 2025 jedoch groß. Potenziell kann es dadurch zu erheblichen Verschiebungen im Weltmarkt kommen. Aufgrund der unklaren Perspektive gibt es aktuell eher wenig Bewegung im Handel. Mit Blick auf die rückläufigen Fänge raten wir aber, den Bedarf bis mindestens September zeitnah zu decken.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier dargelegten Informationen übernehmen wir keine Haftung.

Sardellen: sima; Artischocken: valya82; Sardinen: Mikhaylovskiy;  
 Mais: Ольга Гагарова; Tomaten: EVGENII; Thunfisch: artfirsov – Alle: stock.adobe.com